

zuschauen. Sobald dies geschieht, ist unsere Freude gestört, in deinem Hause wird Nichts als Unheil daraus erwachsen."

"Sei ohne Sorgen, liebes Zwerglein," erwiderte der Graf. "Kein Mensch soll euch in eurem Vergnügen stören, wenn anders meine strengen Befehle im Schlosse noch Etwas gelten. Aber nun reiche mir auch das Tränklein, denn ich sehne mich von ganzem Herzen nach der Gesundheit."

Der Zwerg zog ein winzig kleines Fläschlein von Gold und Bergkrystall aus der Tasche und öffnete es. Alsobald füllte ein wunderbarer kräftiger Duft das ganze Gemach, den der Graf mit Entzücken einathmete. Als ihm aber der Zwerg ein paar Tropfen einer goldgelben, hellen Flüssigkeit auf die Stirn geträufelt hatte, wich plötzlich aller Schmerz und alles Krankheitsgefühl von ihm, und hellen Auges blickte er munter umher.

"Morgen früh wirst du ganz gesund sein," sagte der Zwerg. "Vor der Hand aber bleibe ruhig liegen und schlafe."

Der Graf legte seinen Kopf in die weichen Kissen zurück und schlummerte alsbald ein. Das Zwerglein beträufelte ihn noch einmal mit der Flüssigkeit und dann klimmte es vom Bette wieder hinab und verschwand in dem Mauselloche, durch welches es vorhin eingebracht war.

Der Graf schlief und schlief bis an den hellen Morgen. Erst als die liebe Sonne sein Bett beschien, schlug er die Augen auf und fühlte sich so leicht in allen Gliedern, als ob er niemals in seinem ganzen Leben krank gewesen wäre. Frisch und gesund sprang er auf, warf seine Gewänder über und begab sich zu seiner Gemahlin, die ihn mit großer Freude empfing.

"Um Gott, liebster Mann, wie bist du so schnell gesund geworden?" fragte sie.

Der Graf erzählte ihr Alles haarklein, sagte auch, welches